



Geländer erscheinen hierzulande im öffentlichen Raum als so selbstverständlich, dass man sie fast nicht mehr bemerkt. Achtet man jedoch darauf, sind sie überall zu entdecken: in den Fußgängerzonen, an Bahnhöfen, in Schwimmbädern und an Feldwegen. Sie sollen uns davor bewahren, irgendwo hineinzufallen; umgekehrt schützen sie sensible Räume vor unachtsamen Passanten oder ordnen Besucherströme. Im Alltag akzeptiert man diese Schranken, ohne darüber nachzudenken.

Carola Keitel, die als Künstlerin mit mehreren Medien arbeitet, hat sich dieses Gegenstandes angenommen. Sie stellt originalgetreue, solide gebaute Metallgeländer mitten in den Raum und führt damit die Objekte, die wir im Alltag nur unterschwellig wahrnehmen, in unser Bewusstsein. Dabei provozieren die Barrieren Fragen: Was grenzt dieses scheinbar sinnlos im Weg stehende Gitter ab? Warum soll ich diesen Ort nicht betreten? Wohin führt das vermeintliche Treppengeländer, wenn sich der Boden nicht öffnet? Die im Ausstellungskontext befremdlich wirkenden Begrenzungen verändern den Ort: Er wird plötzlich als etwas Besonderes wahrgenommen und selbst zum Ereignis.

Die Arbeit „O24“, 2012 (Seite 4/5) lässt den Besucher sofort nach Betreten der Ausstellungsfläche auf eine Barriere stoßen, die ihn am direkten Weitergehen hindert und deren Bedeutung sich nicht sofort erschließt. Erst bei genauerem Hinsehen wird deutlich, dass das grüne Geländer dem Verlauf der Deckenbeleuchtung auf dem Boden folgt und somit auf einen anderen Sinnzusammenhang verweist, als das im alltagspraktischen Verständnis zu erwarten wäre. Die Künstlerin orientiert sich an einem rein ästhetischen Konzept.

Die eigens gebauten Metallplastiken ergänzt Carola Keitel mit Fotografien von gefundenen Geländern, wie „find 1“, 2008 (Seite 6/7), deren ursprüngliche Funktion sich nicht mehr rekonstruieren lässt. So wirken die Abgrenzungen nun selbst wie zweckfreie Kunstwerke.

Indem Carola Keitel in ihren Plastiken die so selbstverständlichen Formen der Geländer aufgreift, eröffnet sie einen Widerspruch zwischen der unvoreingenommenen Anerkennung der Nützlichkeit derselben und der ganz anderen, zweckfreien Sinnhaftigkeit von ästhetischen Objekten. Sie reflektiert den Kredit an Selbstverständlichkeit, den wir den Begrenzungen im Alltag geben und führt durchaus ironisch vor, dass die Rationalität dieser Strukturen nicht immer gegeben ist. Dass die Geländer, stehen sie selbst im Mittelpunkt, darüber hinaus eine ästhetische Qualität entwickeln, ist ein nicht unwesentlicher Aspekt des Werkes.

- 3 O26 (Objekt 26), 2013  
Baustahl, pulverbeschichtet  
90 x 115 x 205 cm

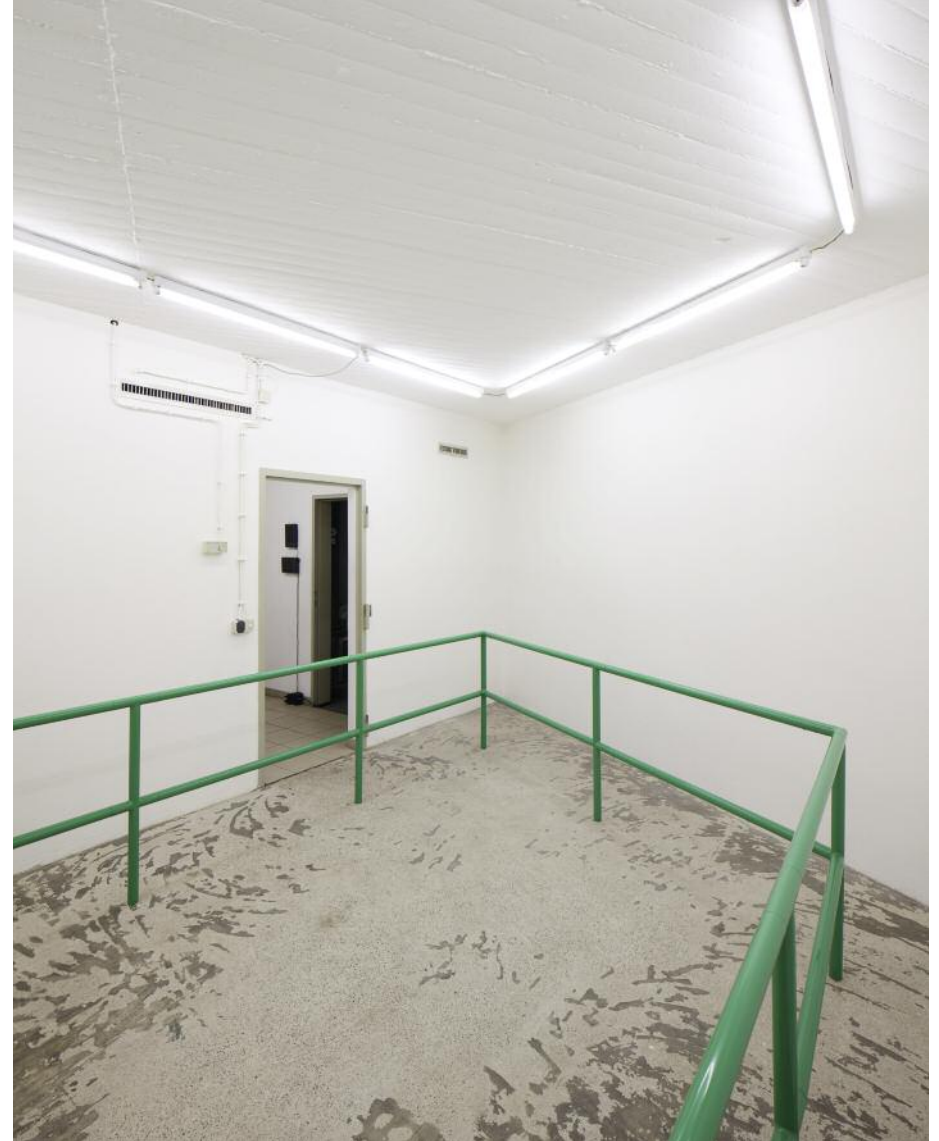




4/5 O24 (Objekt 24), 2012  
Baustahl, pulverbeschichtet  
90 x 480 x 250 cm



6/7 find 1, 2008  
Baustahl, gestrichen  
85 x 150 x 150 cm, gefunden









8/9 027 (laundry racks), 2013  
Baustahl, pulverbeschichtet  
jeweils 185 x 0,42 x 300 cm



10/11 025 (Objekt 25), 2012  
Baustahl, pulverbeschichtet  
90 x 130 x 200 cm



**1983** in Bad Friedrichshall geboren, lebt und arbeitet in Köln

**2005 – 2009** Studium der Kunst und Philosophie, Universität Kassel

**2006 – 2010** Studium der Bildenden Kunst, Kunsthochschule Kassel

**2010 – 2011** Meisterschülerin bei Prof. Urs Lüthi

**2011 – 2012** Künstlerische Mitarbeiterin bei Prof. Norbert Radermacher, Kunsthochschule Kassel

#### Preise und Stipendien

**2013** Projektförderung durch die Sparkassenstiftung Lüneburg (zusammen mit Daniela Toebelmann)

Daniel Frese Preis (zusammen mit Daniela Toebelmann), Lüneburg

Arbeitsstipendium „Begehungen n°10“, Chemnitz

Projektförderung durch die Kunststiftung NRW (Projekt: „Parkett“), Düsseldorf

**2012** Preis der Deutschen Bundesbank, im Rahmen von „Richtig schön aber falsch ist auch schön“, Abschlussausstellung des Cusanuswerks, Atelierfrankfurt, Frankfurt am Main

**2007 – 2011** Stipendiatin des Cusanuswerks, Bonn

**2004** Otto Rombach Stipendium, Heilbronn

#### Einzelausstellungen (Auswahl)

**2014** „Parkett“, Fuhrwerkswaage – Außenraum, Köln

**2013** „Perspektiven der Gegenwart“, Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main (K)

„Spaziergang nach Waikiki/sehen und gehen – eine Ausstellung und ein Spaziergang“ (mit Daniela Toebelmann), Lüneburg  
„Zwischenhoch“, KARAT, Köln

**2012** „ex negativo“ (mit Daniela Toebelmann), Bruch&Dallas, Köln (K)

„Mäuschen Killer Dich“ (mit Maciek Rajca), Kunstraum Tosterglope

**2011** „Ordo Germanicus“, Bruch&Dallas, Köln (K)

**2008** „01 – 4“, Kunstbalkon, Kassel

#### Gruppenausstellungen (Auswahl)

**2013** Preisträgerausstellung zum Daniel Frese Preis 2013, Schloss Agathenburg

„Begehungen n°10“, Chemnitz

„Kunstpreis Hollfeld“, Wittauerhaus und Kulturzentrum St. Gangolf, Hollfeld

„Daisy Chain“, Beethovenstraße 27, Köln

„German Kleinformat“, Lateral Art Space, Cluj, Rumänien

„ROOM TO MOVE“, Pergamon-Palais im Institut für Kunst- und Bildgeschichte, HU Berlin

**2012** „ESC“ (mit Susi Gelb und Elisabeth Roth), Galerija FLU, Belgrad, Serbien

„Richtig schön aber falsch ist auch schön“, Abschlussausstellung des Cusanuswerks, Atelierfrankfurt, Frankfurt am Main (K)

„Die sieben Sakramente“, Jesuitenkirche, Heidelberg (K)

**2011** „Der Mann mit dem Besen“, Hermannshof, Springe-Völksen

„Kunststudenten stellen aus“, Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn (K)

**2010** „Examen10“, documenta-Halle, Kassel

„Die Kunsthochschule Kassel im Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst“, Wiesbaden

**2009** „IV. Ellwanger Kunstaussstellung“, Kunstverein Ellwangen (K)

„Heimat“, Stadthalle Detmold (K)

„Mythos und Heimat“, Waldrast, Holzgau, Österreich (K)

**2008** „Plattform #5“, Kunstverein Hannover

**2007** „First View“, Kunsthalle Erfurt

(K) - Katalog

Ausstellungskonzeption in Zusammenarbeit mit dem Cusanuswerk, Bischöfliche Studienförderung, Bonn

**IMPRESSUM Herausgeber** Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main **Ausstellung** Iris Cramer, Kunstsammlung Deutsche Bundesbank **Produktion** Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main **Druck** Lautertal-Druck Franz Bönsel GmbH

© 2013 Carola Keitel

© 2013 Deutsche Bundesbank